

Der Gesellschafter.

Amts- und Intelligenz-Blatt für den Oberamts-Bezirk Nagold.

N^o 12.

Erscheint wöchentlich 2mal: Dienstag, Donnerstag und Samstag, und kostet vierteljährlich hier (ohne Trägerlohn) 20 \mathcal{M} , in dem Bezirk 1 \mathcal{M} — 4, außerhalb des Bezirks 1 \mathcal{M} 20 \mathcal{M} . Monatsabonnements nach Verhältnis.

Donnerstag den 29. Januar.

Insertionsgebühr für die 1spaltige Zeile aus gewöhnlicher Schrift bei einmaliger Einrückung 9 \mathcal{M} , bei mehrmaliger je 6 \mathcal{M} . Die Inserate müssen spätestens morgens 8 Uhr am Tage vor der Herausgabe des Blattes der Druckerei aufgegeben sein.

1885.

Für die Monate

Februar und März

kann bei allen Poststellen und durch die Postboten auf den

„Gesellschafter“

abonniert werden.

Amtliches.

An die Standesbeamten und deren Stellvertreter.

Im Heiraths-, beziehungsweise Sterberegister werden die Eintragungen in Betreff des Wohnorts der Eltern der Eheglaubenden, beziehungsweise der Eltern des Verstorbenen häufig nicht richtig gemacht.

Es ist beispielsweise zu sagen,

- 1) wenn Vater und Mutter noch leben:
„Sohn (Tochter) des Schuhmachers Johann Maier und dessen Ehefrau Anna geb. Müller, wohnhaft zu Nagold“;
- 2) wenn beide Eltern gestorben sind:
„Sohn (Tochter) des verstorbenen Tischlermeisters Hermann Vogt und der verstorbenen Ehefrau desselben Marie geb. Schmidt, zuletzt wohnhaft zu Nagold“;
- 3) wenn der Vater gestorben ist und die Mutter lebt:
„Sohn (Tochter) des verstorbenen Fuhrmanns Karl Klink, zuletzt wohnhaft zu Nagold, und dessen Ehefrau Bertha geb. Fischer, wohnhaft zu Nagold“;
- 4) wenn die Mutter gestorben ist und der Vater lebt:
„Sohn (Tochter) des Kaufmanns Emil Beck, wohnhaft zu Nagold, und der verstorbenen Ehefrau desselben Katharine geb. Theurer, zuletzt wohnhaft zu Nagold“;
- 5) bei unehelich Geborenen:
„Sohn (Tochter) der unverehelichten Rätherin Amalie Klett, wohnhaft zu Nagold“, beziehungsweise „der verstorbenen unverehelichten u. s. w., zuletzt wohnhaft zu Nagold“.

Die Standesbeamten (Stellvertreter) haben sich künftig hiernach genau zu achten.

Nagold, den 26. Januar 1885.

A. Amtsgericht.
Daser, D.-A.-R.

Auf die erledigte Stelle des dienstaufsichtsführenden Amtsrichters bei dem Amtsgericht Calw wurde der dienstaufsichtsführende Amtsrichter bei dem Amtsgericht Baihingen, Oberamtsrichter Frömann, dessen Ansuchen entsprechend genehmigt.

Tages-Neuigkeiten.

Deutsches Reich.

8 Nagold. Am 18. Januar d. J. hielt die freiwillige Feuerwehr ihre statutenmäßige Corpsversammlung ab, wozu auch sämmtl. Mitglieder der Hilfsmannschaft geladen waren. Nachdem von Seiten des Commandanten die Versammlung eröffnet war, machte der Adjutant der Feuerwehr Rapport über den Stand des Corps, teilte den Rechnungsbericht und den jährl. Rechnungsnachweis mit und referierte über den Stand der Ausrüstungsgegenstände und der Gerätschaften des Corps. Hieraus ist folgendes zu entnehmen: Die freiwillige uniformierte Feuerwehr zählt gegenwärtig 164 Mann, die Hilfsmannschaft 236 Mann, somit Gesamtstärke des städt. Feuerlöschcorps 400 Mann. Außer einer Nachprobe und der Teilnahme an der Bezirksprobe in Altensteig wurden 5 Hauptübungen und einige Detailübungen vorgenommen. Alarmierungen bei Brandfällen in der Stadt

famen 2 vor. Der Verwaltungsrat versammelte sich zu 11 Sitzungen, auch fanden 2 Corpsversammlungen statt. Durch Todesfall verlor die freiw. Feuerwehr 2 Mitglieder, auch rückte die Feuerwehr zur Beerdigung des Stadtpflegers Weber aus, der zwar nicht mehr aktives Mitglied war, wohl aber f. J. 25 Jahre in der freiw. Feuerwehr diente. Aus dieser Veranlassung wurde einstimmig beschlossen, diese Ehre in Zukunft allen zu Teil werden zu lassen, welche eine 25jährige freiwillige Dienstzeit aufzuweisen haben. Nach Vortrag dieses Berichtes wurde der Cassenbericht im Auszug vorgelegt, wonach der Cassenbestand 74 \mathcal{M} 31 \mathcal{S} beträgt, wovon jedoch noch einige Ausgaben zu bestreiten sind. Was den Stand der Ausrüstungsgegenstände und der Gerätschaften des Corps betrifft, so dürfte folgendes von allgemeinem Interesse sein. An das Corps sind verteilt: 164 Uniformröcke, 118 Helme, 52 Mützen, 142 Gurten, 69 Beile, 6 Äxte, 42 Seile, 40 Huppen, 26 Pfeifen, 15 Laternen, 12 Rettungsjäcke, 8 Hämmer, 15 Gürtel mit Bajonettseide, 15 Gewehre, 5 Rettungsapparate, 5 Signalhörner, 3 Trommeln, 2 Pfeifen. Auf der Kammer befinden sich als Vorrat: 3 Uniformröcke, 2 Ordonnanzhelme, 21 Mützen, 3 Gürtel mit Bajonettseide, 4 Gewehre, 30 alte Gurten, 1 Art, 14 alte Helme, 2 Säcke, 6 Lieutenantstaschen, 2 Fausthandschuhe, 4 Hämmer, sowie sonstige Armaturstücke. In den Requisitenhäusern befinden sich: 1 zweirädrige Abprohspritze mit 2 Schlauchleitungen, 2 vier-rädrige Saug- und Rastenspritzen mit je 2 Schlauchleitungen, 1 vier-rädrige Kurzsche Spritze ohne Saugvorrichtung, aber auch mit 2 Schlauchleitungen, 1 kleine zweirädrige Abprohspritze mit 1 Schlauchleitung, 1 Buttenpritze, doppelstielig, 1 Buttenpritze, einstielig, 1 Tragspritze mit 1 Schlauchleitung, 1 Krüdenspritze, 400 lfd. m Normalschläuche, 34 lfd. m Schläuche mit 50 mm Durchmesser, 3 Schlauchbrücken, 6 Schaufeln, 2 Kreuzspindel, 11 Schöpfen, 6 Dunghalen, 1 Rauchhaube, 7 Pechpfannen, 4 Petroleumitandfackeln mit Statif, 3 Handböllfadeln, den Spritzen zugeteilt, 3 Spannseile, 2 Siggestelle für den auswärtigen Dienst, 4 Feuerhaken, 1 großer Wasserbehälter aus Sturzblech, 15 Blechbutten, 1 Stiegenleiter, 14,0 m lang, auf 4rdr. Karren, 1 Augsburger Schiebleiter, 12,5 m lang, 1 Stiegenleiter, 11,3 m lang, 1 dto., 10,0 m lang, 1 Stedleiter, 8,6 m lang, 1 Bockleiter, 10,6 m lang, 1 freistehende Schiebleiter, 8,0 m lang, auf 2rdr. Karren, 4 Steigerleitern, 12 Dachleitern, 1 Requisitenkarren, 1 Steigerkarren, 1 zweirädriger Schlauchhaspel, 1 Sprungtuch, 1 Rettungsschlauch, 2 Rettungsjäcke mit Rettungsschleife und Rolle, 1 Fackel mit Laterne. Aus den nun folgenden Verhandlungen ist hervorzuheben, daß durch Beschluß des Verwaltungsrates für das Jahr 1885 ein Uebungsplan für das gesamte städt. Feuerlöschcorps aufgestellt und gedruckt worden ist. Dieser Uebungsplan hat den Zweck, daß jeder Feuerwehrmann zum Voraus weiß, wenn eine Uebung stattfindet, und hienach seine Geschäfte einrichten kann, weshalb auch jedem Mitglied ein Exemplar gegen Empfangsbescheinigung eingehändigt wird. Ferner wurde beschlossen, im Laufe des Winters regelmäßige Compagnie-Versammlungen abzuhalten, in denen sachdienliche Gegenstände der betr. Compagnie besprochen werden. Die betr. Compagnieabende wurden sodann zum Voraus für alle Compagnien bestimmt. Auf Antrag des Commandanten wurde mit allen gegen 1 Stimme beschlossen, bei künftigen stürmischen Nächten eine Feuerwehrrachtwache in der Stärke von 6—8 Mann aufzustellen, welche die Geräte parat zu halten und be-

ständige Rundgänge, aus 3 Mann bestehend, zu machen haben. Es dürfte diese Einrichtung von der Einwohnerschaft allseitig freudig aufgenommen werden. Weiter wurden vom Commandanten Mitteilungen gemacht über die Bestimmungen der Centralkassen zur Förderung des Feuerlöschwesens, wobei er hauptsächlich wiederholt darauf aufmerksam machte, daß bei Unglücksfällen derjenige jeder Unterstützung verlustig geht, der den ihm angewiesenen Posten ohne Erlaubnis verlassen hat. Diesen höchst wichtigen Mitteilungen reihten sich noch einige vom Commandanten gehaltenene Vorträge über den eigentlichen Feuerwehrdienst und den Branddienst an, und ist nur zu wünschen, daß sich diese Belehrungen alle Beteiligten recht zu Herzen nehmen. Zum Schluß wurde noch auf das im Requisitenhaus aufgelegte Visitationbuch aufmerksam gemacht und den Abteilungsführern die Vornahme der Geräte-Visitationen angelegentlichst ans Herz gelegt. Nach Absingen des Bundesliedes „Brüder reißt die Hand zum Bunde“ wurde die Versammlung durch eine Ansprache des Commandanten geschlossen.

Zwischen Altheim und Grünmettitten (Sulz) wurde ein Mann erfroren aufgefunden.

Stuttgart, 26. Jan. Der steuerfreie Betrag bei dem Kapital- und Berufseinkommen ist bisher in Württemberg nur 350 \mathcal{M} und die zweite Kammer hatte im Jahre 1883 die R. Regierung gebeten, dieselbe möge auf eine Erhöhung des steuerfreien Betrags aus dem genannten Einkommen bis zu 600 \mathcal{M} Bedacht nehmen. Die Antwort der Regierung auf diese Bitte ist ablehnend ausgefallen und zwar ist ihr Hauptbedenken finanzieller Natur, da die Freilassung jedes Kapital- und Berufseinkommens bis zu 800 \mathcal{M} für die Staatskasse einen Anfall von 912700 \mathcal{M} (die Gesamteinnahme aus der genannten Steuer ist pro 1885/86 mit 4050000 \mathcal{M} eingestellt) bedeuten würde. Die gewünschte Steuerbefreiung würde konsequenter Weise auch auf anderes Einkommen, namentlich auf den Ertrag aus Grundstücken, Gebäuden und Gewerben ausgedehnt werden müssen, woraus eine weitgehende und empfindliche Aenderung in unserem Ertragssteuersystem bewirkt werden würde. Auch darf man nicht übersehen, daß die Steuerzufälle nicht nur den Staat, sondern auch die Korporationen und Gemeinden verhältnismäßig treffen müssen, sowie, daß das Gemeinewahlrecht von der Erleichterung einer direkten Steuer abhängt, also der Mehrheit derjenigen entzogen würde, welche Steuerbefreiung erhalten. Soviele aus den Anfechtungen der Regierung hervorgeht, würde sie auch der Festsetzung des steuerfreien Einkommens auf 500 \mathcal{M} nicht das Wort reden können.

Kottweil, 26. Jan. Heute abend um 5 $\frac{1}{2}$ Uhr explodierte in der hiesigen Pulverfabrik das Werk, in welchem die hydraulische Presse untergebracht ist, nebst einem weiteren Werke. Während man anfangs von mehreren schweren Verwundungen sprach, ist es jetzt leider traurige Gewisheit, daß 5 Menschenleben der Katastrophe zum Opfer gefallen sind, denen ein weiteres wohl folgen wird. Das entsetzliche Ereignis ruft allenthalben Teilnahme hervor. Von den Verunglückten sind 2 verheiratet, einer davon hat zahlreiche Familie.

Beim Herausarbeiten von Stubenstreuhand aus einer Sandhöhle wurde in Rommelshausen (Cannstatt) ein Knabe von ca. 12 Jahren verschüttet und konnte erst nach 1 $\frac{1}{2}$ stündiger Arbeit als Leiche herausgegraben werden.

o l d.
lung.
on dem Stutt-
nité zum Zweck
Ehrengabe für
laden mehrere
esprechung über
sämtl. Reichs-
auf heute
nd 8 Uhr
zur „Linde“
e n.
Verkauf.
29. Jan. d. J.,
10 Uhr,
dem Daniel Fas-
Händler hier, ein
Hollbraunstute
im Zwangsweg
er im öffentlichen
zu Kaufsliebhaber
o l d.
00 M.
gen doppelte Si-
einen pünktlichen
sogleich auszu-
res durch die
Redaktion.
o l d.
Markt
geistliche Sicher-
dem
Kaiser K o ch.
edernlager
in Altona
egen Nachnahme
und) gute neue
60 Pfg.
lich gute Sorte
Prima Halbtau-
J. Verpackung
preis.
0 Pfund 5 pEt.
tt.
o l d.
Seifen
s zu Empfehlung:
bittere Mandel-,
Glycerin-, Theer-
Sonnig-Glycerin-,
und Fett-Seifen
liche Gesichtsseife.)
W. Jaifer.
reife:
Januar 1885.
6 50 6 41 6 20
— 8 90 — —
6 50 6 42 6 40
8 20 8 05 7 90
7 50 7 38 7 —
9 — 8 76 8 25
8 40 8 29 8 20
0 20 9 59 9 —
— 7 40 — —
en 21. Jan. 1885.
16 \mathcal{M} 16—19 \mathcal{M}
20 — 36—41 —
16 — 70—75 —
9 — 58—63 —
4 — 17—21 —

Heilbronn, 22. Januar. Ueber das Motiv, welches den Tagelöhner Schuler getrieben haben dürfte, die Scheuer seines früheren Dienstherrn in Großgartach in Brand zu stecken, kann die Tüb. Chr. auf Grund von Privatnachrichten mitteilen, daß der Verbrecher tags zuvor seinen ehemaligen Herrn um ein Darlehen angegangen hatte, welches ihm dieser jedoch abschlug, weil er demselben, wie er ihm überhaupt vielfach Wohlthaten erwies, auch vorher schon öfters Geld geliehen hatte, wovon er indes nie etwas zurückerhielt.

Freudenschüsse meldeten heute der Einwohnerschaft Heilbronn, daß das „Salzwerk“ heute frühe den Anhydrit, das wasserfreie Deckgebirge des Steinlahlagers, angehauen hat. Dies geschah bei einer Tiefe von 126 Meter.

Die Frauensperson, welche am Mittwoch abend bei Neuenstadt ihr 10 Tage altes Kind in den Kocher warf, wo es ertrank, ist die 21jähr. Dienstmagd Luise Eckert von Lampoldsbäumen. Ein mit Holzaufbereiten beschäftigter Tagelöhner sah an jenem Abend, als es schon dämmerte, eine Weibsperson am jenseitigen Ufer sich herumtreiben und gleich darauf hörte er einen Schlag im Wasser und den Ausschrei eines Kindes. Zugleich sah er die Person weinend vom Ufer hinweggehen. Die Polizei nahm die Täterin fest, als sie im Begriff war, mit dem Gilwagen nach Redarsulm abzufahren. Dieselbe gestand hierauf zu, ihr am 11. d. Mts. in der Klinik zu Tübingen geborenes Kind in der Verzweiflung, weil sie kein Unterkommen gehabt, ins Wasser geworfen zu haben.

Brandfälle: In Friedingen (Tuttlingen) am 24. Januar 8 Wohnhäuser; am 24. Januar ein in der Nähe von Dühlbach (Freudenstadt) gelegenes Gebäude.

Noch weiß Niemand, ob der in Hockenheim verhaftete Handwerksbursche der Mörder Kumpffs ist und schon kommt die Kunde von einem zweiten verhafteten Handwerksburschen dasselbst. Dieser warf in das Polizeilokal in Mannheim abends zwei Steine, rief aus, wurde eingeholt und verhaftet. Er nannte sich Busch, antwortete auf die Frage, warum er den Stein geworfen: „Aus Politik“. Man fand bei ihm das wohlgetroffene Bild Kumpffs mit der Unterschrift: „Freiheit oder Tod!“ Gehört er zur Mörderbande? Hat er sich etwa freiwillig fangen lassen? — Weiter erzählt man: Am Abend, als Kumpff ermordet wurde, saßen in dem „Wiener Cafe“ in der Kaiserstraße drei Männer und unterhielten sich leis. Nach 7 Uhr ließ Einer von ihnen nach dem Grüneburgweg fahren, stieg an der Ecke, 5 Minuten von der Wohnung Kumpffs, aus, kam nach einer Stunde zurück, weckte den eingeschlafenen Kutcher und fuhr nach dem Cafe zurück. Der Kutcher hat diesen Mann der Polizei genau beschrieben und diese Beschreibung paßt genau auf den in Hockenheim verhafteten angeblichen Handwerksburschen.

Amberg, 18. Januar. Vom Schwurgericht wurde der Tagelöhner Steinmann, welcher über drei Jahre unschuldig im Gefängnis saß, freigesprochen. Entschädigung gibt es nicht.

Ein Fall von Blatvergiftung wird aus Gotha durch eine Mundharmonika gemeldet, an welcher sich Granipan befand. Ein Knabe hatte abends längere Zeit darauf geblasen, nachts verschwollen seine Lippen vollständig, so daß der Arzt herbeigerufen werden mußte.

Das Einkommen der Rothschild. Die Gebr. Freiherren von Rothschild in Frankfurt a. M. haben jüngst ihr Einkommen zum Zweck der Besteuerung angegeben, und zwar hat der jüngere Bruder nach dieser Angabe das größere Einkommen, denn er ist für das laufende Jahr mit einem Einkommen von 4788000 M. eingeschätzt. Während Baron Willy Rothschild diese Summe angegeben hat, wird von Baron Mayer Carl ein Einkommen von 4560000 Mark veräußert. Nach diesen für die Besteuerung angegebenen Ziffern würde Baron Willy an jedem Tage die ganz nette Einnahme von 13120 M. haben — eine Summe, mit der eine Familie ein Jahr recht angenehm leben kann. Für jede Stunde berechnet sich das Einkommen des Barons Willy Rothschild auf 546 M.; für jede Minute auf 9 M. und demnach für jede Sekunde auf 16 J. Das letztere klingt am Ende nicht sehr hoch, — aber das Jahr hat eben 31536000 Sekunden!

Berlin, 24. Jan. Die Blitzschnelle, mit

der sich am Donnerstag das alarmierende Gerücht vom Tode des Kaisers durch die ganze Stadt verbreitete, wird von einem Teil der hiesigen Presse auf die Rufe eines stark angetrunkenen Mannes: „Der Kaiser ist tot! Der Kaiser ist tot!“ zurückgeführt. Die Meldung, daß die beunruhigenden Gerüchte dadurch entstanden seien, daß der Kaiser infolge eines schmerzstillenden Mittels in einen besonders langen und tiefen Schlaf verfallen war, bezeichnet man als richtig.

Berlin, 24. Jan. (Staatsberatung: Zölle und Verbrauchssteuern.) Auf die Anfrage, ob eine Petroleumzollerhöhung durch Besteuerung der Petroleumlöhner geplant werde, antwortet Staatssekretär Burdardt: Eine Petroleumzollerhöhung sei nicht geplant, jene Besteuerung jedoch nach dem Tarifgesetz über die Tarabesteuerung zulässig, doch sei im Bundesrat darüber noch nichts beschlossen. Grad (Elsass-Lothringen) fragt an, ob es wahr sei, daß auf Wunsch der Erzeuger der Fabrikanten die zollfreie Einfuhr von Baumwollgarnten aus Frankreich gewährt werden solle. Er erklärt sich im Interesse der Elsässer Spinner gegen eine solche Absicht. Staatssekretär Burdardt erwidert, daß Anträge in dieser Beziehung nicht vorliegen; jedenfalls fänden auch die Interessen der Elsässer im Bundesrat ihre Vertretung. Gegenüber einer Behauptung Brödel's bestreitet Burdardt, daß die Erträge des Posttarifs zurückgegangen seien, seit 1890 habe eine fortwährende Steigerung der Zölle stattgefunden. Bei der Beratung der Tabaksteuer wünscht Voelter zur Verbesserung der Lage der badischen Tabakbauer eine Erhöhung der Tabaksteuer und eine Mäßigung der harten Kontrollmaßregeln. Auf eine bezügliche Anfrage erklärt Burdardt, daß seit Ablehnung des Monopols die Regierung sich mit einer anderweitigen Regelung der Tabaksteuerung noch nicht befaßt habe. Grad schildert die schlimmen Verhältnisse des Tabakbaues in den Reichsländern.

Berlin, 25. Jan. Der „Arztg.“ zufolge bestätigt es sich, daß der Geheime Regierungsrat Köhler zum Direktor des Reichsgesundheitsamts bestimmt ist.

Berlin, 26. Jan. Der Kaiser gab 20000 Mark für die Opfer des Erdbebens in Spanien.

Berlin, 26. Jan. In Frankfurt Hanau und Offenbach soll die Verhängung des neuen Verlagerungszustandes nahe bevorstehen. — Der Seigentwurf betr. die Postsparkassen gilt als geheißen, da ihn auch zahlreiche Konservativen, sächsische und süddeutsche ablehnen. — Im preussischen Budget sind 4500 M für Schwenningers Professur ausgeworfen.

Berlin, 26. Jan. Der Reichstag genehmigte in 1. und 2. Beratung den Nachtragskredit von 107200 M für die Arbeiten zur Sicherstellung der Fundamente des deutschen Botschaftshotels in Rom. Kaiser Wilhelm und Kaiserin Augusta haben zur Zeit 17 direkte Nachkommen: 1 Sohn, 1 Tochter, 9 Enkel und 6 Urenkel; 120 nahe Seitenverwandte, nämlich 1 Schwester, 15 Neffen und Nichten, 65 Großneffen und Großnichten und 39 Urgroßneffen und Urgroßnichten.

Eine Arbeiterinnen-Verammlung hat neulich in Berlin stattgefunden. Einberufen wurde sie von der bekannten Frau Guillaume-Schaff. Folgenden Bericht über den Verlauf der Versammlung entnehmen wir Berliner Blättern: Nur einige Journalisten und wenige gewissenhafte Ehemänner, die ihre Frauen nicht allein lassen wollten, wurden in dem von dem Ewigweiblichen jeder Altersstufe vollgeproppten Saal bemerkt. Sie wurden, nachdem sie das männlich Oppositionelle von sich abgestreift zu haben schienen, stillschweigend geduldet. Die Polizei allerdings hatte in richtiger Erkenntnis der Situation und in anerkennenswerter Würdigung weiblicher Beredsamkeit ein starkes Aufgebot von Schutzmannschaft an die Pforten des Lokales postiert, um im Falle einer Auflösung gleich bei der Hand zu sein. Das Thema probandum des Abends war die Frage der Frauenarbeit. Es genüge die Versicherung, daß über uns Männer wieder einmal tüchtig angezogen wurde: daß wir schlechte Gehege machten, daß wir unsere Frauen unterdrückten, kurz, daß wir kein Herz hätten für unsere Mütter, Schwestern und Lebensgefährtinnen — die Schwiegermütter wurden begreiflicherweise mit Stillschweigen übergangen. Es wurden Beispiele angeführt aus allen Ländern, wo die Frauen es überall besser hätten als in Deutschland. „Wo die Rechte des dümmsten Mannes aufhören“ — so äußerte sich die Vortragende wörtlich — „dort erst fange das Recht der klügsten Frau an.“ Man müsse Protest erheben gegen all diese Willkür der Männerwelt, namentlich aber gegen die jetzt im Reichstag geplante Einschränkung der Frauenarbeit. Einstimmig wurde dieser Protest, welcher der Versammlung gedruckt vorlag, angenommen und nicht ein einziges reuiges Haupt regte sich auch nur zu dem leisesten Widerspruch. Nicht ein gutes Haar wurde

an uns armen Männern gelassen. Und als man zur Wahl der Kommission schritt, welche bestimmt ist, dem Reichstag den Protest zu überreichen, da war die Zahl der weiblichen Protestler so groß, daß wir bezweifeln müssen, ob der Reichstag auf einen solchen Massenbesuch eingerichtet ist. So viel aber steht fest, und das lesen wir auch aus ihren resoluten Mienen: die Schulze'n, die Müller'n, die Lehmann'n — die werden uns Männern die Sache schon besorgen!

Zur Frage des Normal-Arbeitstages constatiert das Wiener „Fremdenblatt“, daß die bisher vorliegenden Jahresberichte der staatlichen österreichischen Gewerbe-Inspektoren sich insgesamt gegen die Feststellung eines Normalarbeitstages, als die Arbeiter selbst weit mehr schädigend und von diesen selbst weit entschiedener verhorresziert als von den Industriellen, aussprechen. Als interessant bezeichnet das Wiener Blatt es ferner, daß dem Staate als Bergbaubefugter auf seinen Bergbauten der Normalarbeitstag sehr unbedeutsam zu werden beginnt, und daß die Berichte seiner Organe mit denen der Gewerbe-Inspektoren über die Schädlichkeit desselben für Industrie und Arbeiter identisch sind. So weist der Bericht der Prizbramer Bergdirektion nachdrücklich darauf hin, daß die Windererträge dieses so ergiebigen Bergbaues im Vorjahre hauptsächlich durch die Einführung des Normal-Arbeitstages und der dadurch unmöglich gemachten Ueberschichten herbeigeführt seien.

Die „Nat.-Lib. Kor.“ vom 24. Jan. schreibt: Die Mehrheit vom 15. Dezbr. hat es 2 Tage lang im Reichstag und im preuß. Abgeordnetenhaus für zweckmäßig gehalten, die an die Abstimmung jenes Tages anknüpfende Volksbewegung zu besprechen. v. Hüne begann damit im Reichstag, Bachem im Abgeordnetenhaus, Richter u. ganz besonders Rickert und Windthorst griffen das Thema eifrig auf. Ob die Herren mit dem Verjuche, diese mächtige Bewegung zu beschimpfen oder lächerlich zu machen, im Lande viel Erfolg haben werden, warten wir getrost ab. Wir können in diesen Ausfällen nur böses Gewissen und Angst erkennen, davon zeugte jedes Wort der Liberalen und „freisinnigen“ Redner, und daß die Bewegung ihr Ziel, wenigstens bei letzterer Partei, erreicht hat, das beweist die gestrige Abstimmung im Reichstag (Genehmigung der 150000 M für die Erforschung Innerafrikas) und wird noch deutlicher die Abstimmung in 3. Lesung über den vielberufenen Direktorposten beweisen. Wenn die Bewegung wirklich eine künstlich von eitlichen Strebern und Liebedienern gemachte gewesen und im Volke gar keinen naturwüchsigen Boden hatte, wie konnten verständige Männer über eine hohle, mühsam aufgepuffte Sache 2 ganze Tage lang reden und sich ereifern?

Oesterreich-Ungarn.

Ein österr. Korresp. des „Berl. Tagbl.“ will aus dem Wiener Ausw. Amt erfahren haben, zwischen Oesterreich und Rußland existiere keine Vereinbarung, wie zwischen Preußen und Rußland, und es werde auch keine solche geplant. Seit Ungarn vor ca. anderthalb Jahren gegen derartige Abmachungen Widerstand geleistet, sei keine Rede mehr davon gewesen. Das Blatt imputiert Oesterreich eine machiavellistische Politik schlimmster Art, wenn es schreibt: „Es läßt sich begreifen, wenn man in Wien und noch mehr in Pest keine allzugroße Lust verspürt, das Aarenreich von seinem gefährlichsten Feinde, dem Nihilismus, befreien zu helfen. Ein mit sich selbst beschäftigtes Rußland ist für Oesterreich jedenfalls ein bequemerer Nachbar, als ein Rußland, das seine ganze Kraft auf auswärtige Aktionen konzentrieren kann.“

In dem Dorfe Osschau (Mähren) wollte am Donnerstag ein fremder Mann mit 4 Kindern in einem Wirtshause übernachten, wurde jedoch überall wegen fehlenden Schlafgebets abgewiesen. Der Unglückliche blieb im Freien und erlor samt 3 Kindern. Ein Wickelkind blieb am Leben.

Frankreich.

Paris, 24. Jan. In dem heute Vormittag stattgehabten Ministerrat teilte Ferry die Antwort Englands auf die Vorschläge der Mächte bezüglich Egyptens mit. Hiernach sei England damit einverstanden, daß eine Anleihe von 9 Millionen von allen Mächten oder auch nur von einigen Mächten garantiert werde. England acceptiert ferner eine fünfprocentige Steuer auf die Coupons aller Anleihen auf 2 Jahre. Nach Ablauf dieser Frist werden die

Mächte be-
werden sol-
scheine Eng-
heit der S-
benden Tr-
Pa-
Begriff sei-
von 50 M-
willigten 4-
sollten, na-
In-
auf dem-
Pe-
des Gouv-
und im-
gleichfalls

Lo-
den innerl-
bäude stat-
Westminis-
tribüne für
Explosions-
selbst hab-
Eine Per-
der Front-
Zwei Poli-
bekannte
Parlamente
den sollte.
„Pulverve-
Andenken
lebendig e-
tung eines
gel ange-
der Kelle
Spitze der
tioneller G-
ob er in

Lo-
am Sonn-
Aufregung
blätter br-
in Veitart-
ments u-
empfehlen
gierung o-
von Nord-
von Dym-
Ende gem-
Ein-
26. Jan.
ber der G-
heißt Jam-
ren und
England.
hendes Ne-
mächte er-
falsche An-
Ein-
Madeira
deutsche A-
worden si-
hätten.
(Nordwest-
sei die Ne-
Abwuhuok-
habe. Au-
aufzuhalte-
Bremer F-
und Ham-
folgen. I-
unter der

Lo-
am Sonn-
Aufregung
blätter br-
in Veitart-
ments u-
empfehlen
gierung o-
von Nord-
von Dym-
Ende gem-
Ein-
26. Jan.
ber der G-
heißt Jam-
ren und
England.
hendes Ne-
mächte er-
falsche An-
Ein-
Madeira
deutsche A-
worden si-
hätten.
(Nordwest-
sei die Ne-
Abwuhuok-
habe. Au-
aufzuhalte-
Bremer F-
und Ham-
folgen. I-
unter der

Lo-
am Sonn-
Aufregung
blätter br-
in Veitart-
ments u-
empfehlen
gierung o-
von Nord-
von Dym-
Ende gem-
Ein-
26. Jan.
ber der G-
heißt Jam-
ren und
England.
hendes Ne-
mächte er-
falsche An-
Ein-
Madeira
deutsche A-
worden si-
hätten.
(Nordwest-
sei die Ne-
Abwuhuok-
habe. Au-
aufzuhalte-
Bremer F-
und Ham-
folgen. I-
unter der

Lo-
am Sonn-
Aufregung
blätter br-
in Veitart-
ments u-
empfehlen
gierung o-
von Nord-
von Dym-
Ende gem-
Ein-
26. Jan.
ber der G-
heißt Jam-
ren und
England.
hendes Ne-
mächte er-
falsche An-
Ein-
Madeira
deutsche A-
worden si-
hätten.
(Nordwest-
sei die Ne-
Abwuhuok-
habe. Au-
aufzuhalte-
Bremer F-
und Ham-
folgen. I-
unter der

Lo-
am Sonn-
Aufregung
blätter br-
in Veitart-
ments u-
empfehlen
gierung o-
von Nord-
von Dym-
Ende gem-
Ein-
26. Jan.
ber der G-
heißt Jam-
ren und
England.
hendes Ne-
mächte er-
falsche An-
Ein-
Madeira
deutsche A-
worden si-
hätten.
(Nordwest-
sei die Ne-
Abwuhuok-
habe. Au-
aufzuhalte-
Bremer F-
und Ham-
folgen. I-
unter der

Lo-
am Sonn-
Aufregung
blätter br-
in Veitart-
ments u-
empfehlen
gierung o-
von Nord-
von Dym-
Ende gem-
Ein-
26. Jan.
ber der G-
heißt Jam-
ren und
England.
hendes Ne-
mächte er-
falsche An-
Ein-
Madeira
deutsche A-
worden si-
hätten.
(Nordwest-
sei die Ne-
Abwuhuok-
habe. Au-
aufzuhalte-
Bremer F-
und Ham-
folgen. I-
unter der

Lo-
am Sonn-
Aufregung
blätter br-
in Veitart-
ments u-
empfehlen
gierung o-
von Nord-
von Dym-
Ende gem-
Ein-
26. Jan.
ber der G-
heißt Jam-
ren und
England.
hendes Ne-
mächte er-
falsche An-
Ein-
Madeira
deutsche A-
worden si-
hätten.
(Nordwest-
sei die Ne-
Abwuhuok-
habe. Au-
aufzuhalte-
Bremer F-
und Ham-
folgen. I-
unter der

Und als man zur... welche bestimmt ist... überreichen, da war... stler so groß, daß wir... chstag auf einen sol... ist. So viel aber steht... aus ihren resoluten... üller'n, die Lehmann'n... die Sache schon be-

Arbeitsstages constatirt... daß die bisher vor... atlichen österreichischen... samst gegen die Fest... ges, als die Arbeiter... d von diesen selbst weit... von den Industriellen... bezeichnet das Wiener... taate als Vergbaube... der Normalarbeitsstag... unt, und daß die Be... der Gewerbe-Inspek... eselben für Industrie... So weist der Bericht... nachdrücklich darauf... dieses so ergiebigen... ächlich durch die Ein... ages und der dadurch... ten herbeigeführt seien... vom 24. Jan. schreibt... hat es 2 Tage lang... Abgeordnetenhanse für... die Abstimmung jenes... egung zu besprechen... Reichstag, Bachem im... ganz besonders nickert... hema eifrig auf. Ob... diese mächtige Be... lächerlich zu machen... erden, warten wir ge... Ausfällen nur böses... davon zeugte jedes... innigen" Redner, und... wenigstens bei letzterer... it die gestrige Abstim... gung der 150 000 A... (as) und wird noch... Leigung über den... weissen. Wenn die... von eifrigeren Stre... te gewesen und im... en Boden hatte, wie... er eine hohle, mühsam... age lang reden und... garn.

„Berl. Tagbl.“ will... erfahren haben, zwi... exitiere keine Verei... und Rußland, und es... Seit Ungarn vor... erartige Abmachungen... Rede mehr davon ge... Oesterreich eine mac... Akt, wenn es schreibt... man in Wien und... große Lust verspürt... hlichsten Feinde, dem... Ein mit sich selbst... Oesterreich jedenfalls... n Rußland, das seine... ktionen konzentriren

(Mähren) wollte am... mit 4 Kindern in ei... wurde jedoch überall... abgewiesen. Der Un... erior samt 3 Kin... Leben.

dem heute Vormittag... Ferry die Antwort... der Mächte bezüglich... ngland damit einver... Millionen von allen... nigen Mächten garan... ter ferret eine fünf... rpons aller Anleihen... eier Frist werden die

Mächte bestimmen, ob die Koupontsteuer fortgehoben werden soll und für welche Zeitdauer. Im Uebrigen scheint England geneigt zu sein, die Frage der Freiheit der Schifffahrt im Suezkanal mit anderen schwebenden Fragen verbinden zu wollen.

Paris, 24. Jan. Die Regierung soll im Begriff sein, einen neuen Kredit für Tonkin in Höhe von 50 Millionen Francs zu verlangen, da die bewilligten 43 Millionen, die bis zum Juni ausreichen sollten, nahezu aufgebraucht seien.

In einem Dorfe bei Amiens sind 16 Kinder auf dem Eise eingebrochen und ertrunken.

Rußland.

Petersburg, 22. Jan. In vielen Dörfern des Gouvernements Archangel herrscht Hungersnot und im Gouvernement Bologda wird in Kurzem gleichfalls großer Mangel befürchtet.

England.

London, 24. Jan. Zwei Explosionen fanden innerhalb weniger Minuten im Parlamentsgebäude statt, eine in der unterirdischen Kapelle der Westminster Hall, eine andere in der zur Zuhörtribüne führenden Vorhalle. Man glaubt, daß die Explosionen durch Dynamit verursacht seien. Dieselben haben einen bedeutenden Schaden angerichtet. Eine Person wurde verhaftet. Sämtliche Scheiben der Front der Westminster Hall sind zerbrochen. Zwei Polizisten sind unerheblich verletzt. (Es ist eine bekannte historische Thatsache, daß das englische Parlament bereits einmal in die Luft gesprengt werden sollte. Dies war die Absicht der sogenannten „Pulververchwörung“ (5. November 1605), deren Andenken sich in England bis auf den heutigen Tag lebendig erhalten hat. Damals wurde zur Verhütung eines ähnlichen Attentats die Vorsichtsmaßregel angeordnet, daß vor jeder Parlaments-Eröffnung der Keller durch den Sergeant at arms an der Spitze der Wache untersucht werden — ein traditioneller Gebrauch, von dem wir jedoch nicht wissen, ob er in der Gegenwart noch befolgt wird.)

London, 26. Jan. Das Dynamitattentat am Sonnabend rief im ganzen Lande die größte Aufregung und Entrüstung hervor. Die Morgenblätter bringen spaltenlange Berichte und verlangen in Leitartikeln eine Verschärfung des Polizei-Reglements und Vermehrung der Geheimpolizisten. Sie empfehlen einen energischen Appell der britischen Regierung an die Regierung der Vereinigten Staaten von Nordamerika, damit dem weiteren Schmieden von Dynamitkomplotten durch strenge Gesetze ein Ende gemacht werde.

Ein Londoner Teleg. der „F. Z.“ vom 26. Jan. nachm. meldet: Man will jetzt den Urheber der Explosion im Tower gefaßt haben. Derselbe heißt James Gilbert Cunningham, ist in Cork geboren und kam im vorigen Herbst aus Amerika nach England. Er ist 25 Jahre alt und hat ein abstoßendes Aeußere. Als Cunningham verhaftet wurde, machte er Ausflüchte und versuchte über sich selbst falsche Angaben zu machen.

Eine in London eingegangene Depesche aus Madeira vom 22. d. Mts. besagt, daß dort neue deutsche Annexionen von großer Bedeutung gemeldet worden sind und keine geringe Aufregung verursacht hätten. Deutschland habe Bransa, im Dobrefalande (Nordwestafrika), annektiert; und von Sierra Leone sei die Nachricht eingegangen, daß der Stamm der Abwuhuaks im Innern die deutsche Flagge gehißt habe. Außerdem droht der Stamm, alle Zufuhren aufzuhalten, wenn nicht Jellah Coffee, wo sich eine Bremer Faktorei, und Quettah, wo sich eine Bremer und Hamburger Faktorei befinden, ihrem Beispiele folgen. Diese Bewegung hat allgemeines Erstaunen unter der englischen Gemeinde in Sierra Leone her-

vorgerufen, wo sie völlig unerwartet war. Quettah liegt bekanntlich an der Sklavensüste.

Handel & Verkehr.

(Konkursöffnungen.) Johannes Kreiser, Rithemerder in Gerstetten (Seidenhdm.). Martin Amann, Schneider in Dellmensingen (Laupheim).

Stuttgart, 24. Jan. (Wehlbörse). An heutiger Börse sind von inländischen Wehlen 2590 Sad als verkauft zur Anzeige gekommen, zu folgenden Preisen: Nr. 0 A 30 bis 32, Nr. 1 A 27.50 - 28.50, Nr. 2 A 25.50 - 26.50, Nr. 3 A 23.50 - 25, Nr. 4 A 19.50 - 20.50. In ausländischen Wehlen wurden 175 Sad verkauft.

Stuttgart, 26. Jan. (Landesproduktenbörse.) Dem heutigen Verkehr fehlte die Lebhaftigkeit und der Umsatz blieb beschränkt, weil die erhöhten Forderungen nicht bewilligt werden wollten. Wir notieren per 100 Kilgr.: Weizen, bayerischer A 18.50 - 18.80, russischer Sag. A 20, russischer Affom. A 17.50 - 18.50, Aemern A 18.50, Haber A 14 - 15.

(Stuttgarter Volksbank in Konkurs.) Aus Stuttgart, 23. Jan., wird und geschrieben: In dem sog. Dividendenprozeß der hiesigen Volksbank, worüber ich Ihnen schon früher berichtete, hat das Reichsgericht in Leipzig das Urteil des Stuttgarter Oberlandesgerichts (dasselbe hatte die Klage abgewiesen) aufgehoben und die Sache zu anderweitiger Verhandlung und Entscheidung an das Oberlandesgericht zurückverwiesen. Die Bedeutung des Prozesses besteht darin, daß der Konkursverwalter mittelst desselben das der natürlichen Billigkeit entsprechende Ziel verfolgt, das schon jetzt vorhandene Defizit von etwa 2 1/2 Millionen Mark nicht bloß den beim Konkursausbruch der Volksbank angehörenden Mitgliedern zur Last fallen zu lassen, sondern auch die früheren Mitglieder so weit herbeizuziehen, als dieselben in Folge unrichtiger Bilanzziehung Dividenden und Stammanteile unrechtmäßiger Weise herausbezahlt erhalten haben. Falls das nunmehr ergangene Reichsgerichts-Urteil die Berechtigung der angestellten Klage im Prinzip anerkennt, so würde damit unter der Voraussetzung, daß die vom Konkursverwalter gerügten Fehler in den Bilanzen der Volksbank von Sachverständigen bestätigt werden, noch ein erheblicher Betrag — ca. 500 000 A — zur Konkursmasse fließen.

Allerlei.

Das Leben des Kopfes nach der Enthauptung ist eine auch von der Wissenschaft acceptierte Thatsache. Ein schlagendes Beispiel für diese Behauptung über die Enthauptung liefert der Fall des am 25. Februar 1803 in Breslau hingerichteten Mörders Troer. Der Breslauer Arzt Dr. Wendt hat über den merkwürdigen Vorgang in einer wissenschaftlichen Brochüre ausführlich berichtet. Dr. Wendt, der sich die Erlaubnis erbeten hatte, mit dem Kopfe des Enthaupteten wissenschaftliche Versuche anzustellen, empfing Troers Haupt sofort nach der Exekution aus den Händen des Scharrichters. Er legte sogleich seine Zinkplatte eines galvanischen Apparates an eine der vorderen vom Nischwert durchschnittenen Muskeln des Halses. Darauf erfolgten starke Zusammenziehungen der Muskelfasern. Dann reizte Dr. Wendt das durchschnittene Rückenmark und sofort wurde im Gesicht des Hingerichteten der Ausdruck empfindlichen Schmerzes bemerkbar. Nun fuhr Dr. Wendt mit den Fingern gegen die Augen, die sich schnell schlossen, als ob sie dieser drohenden Gefahr zuvorkommen wollten. Man hielt nun den Kopf gegen die Sonne und in demselben Augenblick schlossen sich wiederum die Augen. Nachdem so der Sehsinn geprüft war, wollte man auch das Gehör auf die Probe stellen. Mit lauter Stimme rief Dr. Wendt dem Hingerichteten zweimal in die Ohren: „Troer!“ und nach jedem Ruf öffnete der Kopf die Augen, drehte sie nach der Seite, woher der Schall kam und öffnete den Mund, als ob er sprechen wollte. Als man darauf in den Mund mehrmals den Finger steckte, biß der Hingerichtete die Zähne heftig zusammen, so daß es den Inhabern des Fingers Schmerz verursachte. Erst nach 2 Minuten und 40 Sekunden schloß der Kopf langsam die Augen, um sie nicht wieder zu öffnen.

Der Wittagschlaf unserer Kleinen. Es ist eine leider weit verbreitete Gewohnheit, die Kinder, welche vor- oder nachmittags schlafen sollen, unausgekleidet ins Bettchen zu legen. Das Dienst-

mädchen ist zu bequem, um das Kind aus- und anzuziehen, und die Mutter weiß nicht, welches Unrecht sie an ihrem Liebling begeht, wenn sie das Ausziehen unterläßt. Ganz ermattet vom Schweißen wacht das Kleine auf, welches in seinen Kleidern zu Bett gebracht wurde. Anstatt erfrischt und gekräftigt zu sein, ist es schlecht aufgelegt, unmutig, wie es gewöhnlich heißt, verdrießlich, denn es hat nicht ausgechlafen. Sind die Bänder und Knöpfe nicht gelöst oder wenigstens gelockert worden, so sind die Brust- und Unterleibsorgane während des Schlafes gepreßt, an ihrer freien Bewegung behindert, und das Athemholen und die Verdauung sind erschwert. Wie anders erwacht das Kind, wenn es nur mit seinem Hemdchen oder Nachtröschchen angethan in seinem Bettchen lag. Wie ruhig und sanft war sein Schlaf, wie regelmäßig sein Athem, wie freundlich lacht es uns entgegen und wie behaglich streckt es die kleinen Glieder. Frisch gewaschen und angezogen ist es heiter und lebendig bis zum Abend. Ueberdies erlärten sich die Kinder, die des Tages in ihren Kleidern schlafen, des Nachts leichter als solche, die jedes Mal ausgezogen werden.

Futterrüben für Pferde. Futterrüben können ohne Bedenken an Arbeitspferde im Winter verfüttert werden, wenn dieselben nicht besonders schwere Arbeit haben und nur in langamerem Zuge verwendet werden. Der Hafer kann bis zur halben Ration durch Rüben ersetzt werden und werden dieselben, in grobe Schnitzel zerhackt, mit Häcksel gemengt, sehr gern aufgenommen. Stets empfiehlt es sich, den Hafer nicht mit der Rübe zu mischen, sondern der besseren Kauung und Einspeichelung wegen, vor der Rübenration einzuschütten. Es werden sonst viele Körner ganz verschluckt und gehen diese unverdaut ab.

Die richtige Miene vor dem photographischen Apparat zu machen, gelingt bekanntlich manchmal nur schwer und der Lichtkünstler hat dann seine liebe Not. Ein Photograph meinte in einem solchen Falle zu einem Kunden: Sie müssen nicht ein Gesicht machen, als hätten Sie einen Wechsel zu bezahlen und wüßten das Geld nicht aufzutreiben — aber auch nicht, als ob Sie das große Loos gewonnen hätten. Wir erlauben selber nicht, ob der Kunde die richtige Miene gefunden hat.

Silbenrätsel.

Aus den Silben: do e en dum gal gi ge gei jah il fa le le lo log mer nach ni ul neu or on pi ra si ti, sollen neun Wörter gebildet werden. Dieselben bedeuten:

1. einen altrömischen Truppenteil,
2. einen Verschwörer gegen Napoleon III.,
3. eine Krebsart,
4. griechische Bezeichnung für Nachwort,
5. eine Inselgruppe im Stillen Ocean,
6. ein musikalisches Instrument,
7. Bezeichnung für die nichtmohamedanischen Unterthanen der Pforte,
8. einen Charakter aus Schillers „Wallenstein“,
9. einen deutschen Afrikareisenden.

Die Anfangsbuchstaben dieser Wörter, die in der angegebenen Reihenfolge unter einander zu lesen sind, ergeben, von oben nach unten gelesen, den Namen einer Oper eines unlängst verstorbenen deutschen Komponisten, die Endbuchstaben von unten nach oben gelesen, ergeben gleichfalls den Namen dieser Oper.

„Fars Haus“. Nr. 120 dieses praktischen Wochenblattes enthält u. A.: „Fu spä“. Leset noch im Bett. Geschenke zur Silbernen Hochzeit. Helm für Damen. Die lustige Silben. Spiele für junge Mädchen. Lampenschirme aus Seidenpapier. Blumentöpfe. Basen u. Amerikanische Teppichhermalainen. Im Winter Teppiche zu pupen. Tiroler Küchennetz. Zweifelhige Charade. Fernsprecher. Echo. Anzeigen.

Russische 5 pct. 1864 Prämien-Anleihe. Die nächste Ziehung dieser Anleihe findet am 14. Januar statt. Gegen den Kursverlust von ca. Mt. 210. — pr. Stück bei der Auslosung mit der Rente übernimmt das Bankhaus Carl Neuburger, Berlin, Französische Straße 13, die Versicherung für eine Prämie von Mt. 1.10 pro Stück.

Verantwortlicher Redakteur Steinwandel in Nagold. — Druck und Verlag der W. B. Kaiser'schen Buchhandlung in Nagold.

Ämtliche und Privat-Bekanntmachungen.

Revier Nagold.
Holz-Verkauf.
Mittwoch den 4. Februar, vormittags 1/2 10 Uhr, aus Forst, Abt. 12, Windloch: 135 Nadelh.-Stämme mit 22 Fm. l., 59 II., 37 III., 24 IV. Classe, 29 dto. Klöße mit 4 Fm. l., 7 II., 6 III. Cl., worunter treffliches Glaserholz, 88 Nm. Nadelh.-Beugholz, worunter 28 Nm.

forchene Koller, sowie 1120 gebundene Nadelholz-Wellen. Zusammenkunft beim Windloch, Markung Oberjettingen.
Simmersfeld.
Lang- und Klobholz-Verkauf.
Am Montag den 2. Februar 1885, nachmittags 2 Uhr, werden aus hiesigem Gemeindewald aus

verschiedenen Abteilungen ca. 545 St. größtenteils forchene Lang- und Klobholz mit ungefähr 500 Fm sowie auch 2 Buchen auf hiesigem Rathaus zum Verkauf gebracht.
Den 27. Januar 1885.
Schultheiß Waidlich.
Nagold.
Fahrnis-Auktion.
Gegen bare Bezahlung halte ich am Samstag den 31. Januar,

von morgens 1/2 9 Uhr an, eine Fahrnisauktion, wobei vorkommt: 1 Sopha, 1 Kommode, 1 Kleiderkasten, 1 Tisch, 2 kleine Tische, 1 Schranne, Stühle, ein großer Küchentafel, 1 Weihenputz, 2 Polyzwagen, größere Wollenförbe, 1 doppeltes Spinnrad, Abwerg, Küchengeräth, worunter auch Weiffing, und sonstiger allgemeiner Hausrat; ferner Feldgeschirr, Säge, 1 Wollensack und eine große Tuchsäge. Gottfr. Deubles Witwe.



Unterjettingen,
Oberamts Herrenberg.

Bergebung von Bauarbeiten.

Der Unterzeichnete beabsichtigt auf Stelle seiner abgebrannten Scheuer eine neue zu erbauen und die hiebei vorkommenden Bauarbeiten im Submissionsweg zu vergeben, nämlich:
die Grabarbeit mit 22 M 27 S
die Maurer (Hand-) Arbeit samt Dachplatten mit 941 M 83 S
die Verticallieferung
nbt. Steinhauerarb. mit 441 M 99 S
die Zimmerarbeit mit 2352 M 21 S
die Schlosserarbeit mit 104 M 5 S
die Schindlarbeit mit 77 M 60 S

Plan, Kostenvoranschlag und Bedingungen können bei dem Unterzeichneten eingesehen werden und wollen tüchtige Unternehmer ihre Offerte in Prozenten der Ueberschlagspreise ausgedrückt, schriftlich und versiegelt mit der Aufschrift:

„Anbot auf die Scheuerbauarbeiten“
längstens bis
Montag d. 2. Febr. d. J.,
mittags 12 Uhr,
portofrei bei mir einreichen.
Den 23. Januar 1885.

J. G. Brösamle,
Gemeinderat.

Walddorf,
Oberamts Nagold.

Bergebung von Bauarbeiten.

Der Unterzeichnete beabsichtigt am Montag den 2. Februar, Lichtmehrfesttag, mittags 1 Uhr, im Gasthaus zur „Krone“ in Walddorf die nachbenannten Arbeiten im Wege schriftlicher Submission an tüchtige Handwerksleute zu vergeben.

Diese sind:
Maurerarbeit, teils mit teils ohne Materialien mit 2058 M 02 S
Zimmerarbeit, teils mit teils ohne Materialien 2274 M 92 S
Schreinerarbeit 445 M 66 S
Oeffenarbeit, teils mit teils ohne Materialien 277 M 55 S
Glaserarbeit 132 M 25 S

Zeichnungen, Kostenvoranschlag und Bedingungen können bei dem Unterzeichneten eingesehen werden und wollen die Offerte in Prozenten der Ueberschlagspreise ausgedrückt zur oben bestimmten Zeit mit der Aufschrift

Angebot auf Bauarbeiten
eingereicht werden.
Den 28. Jan. 1885.
Johs. Conr. Brenner, Bauer.

Nagold.
Ein freundliches

Logis

mit 2 Zimmern samt Zubehör hat so gleich zu vermieten; wer? sagt die Redaktion.

Nagold.
Hausknecht-Gesuch.
Ein jüngerer fleißiger Bursche, der mit Pferden umzugehen versteht und gut fahren kann, findet sogleich Stelle. Näheres bei der

Expedit. d. Bl.

Cigarren,

System Professor Dr. Jäger
aus der alleinig concessionierten Fabrik

Nr. 1	Dr. Jäger-Cigarre	per Stück	5 S
Nr. 2	dto.	"	5 S
Nr. 3	dto. mit Filtrirpapier	"	6 S
Nr. 4	dto.	"	6 S
Nr. 5	dto. mit Filtrirpapier	"	7 S
Nr. 6	dto.	"	7 S
Nr. 8	dto. mit Filtrirpapier	"	8 S
Nr. 9	dto.	"	8 S
Nr. 10	dto. mit Filtrirpapier	"	10 S
Nr. 11	dto.	"	10 S

empfehl

Carl Kellenbach, Wildberg.

Nagold.

Steinkohlen-Empfehlung.

Saarstückkohlen 1.
Salontohlen 1. Sorte,
Schmiedekohlen 1. Sorte,
Königsberger Braunkohlen-Briquettes,
Marke K. K.

empfehle in größerem und kleinerem Quantum zu billigt gestellten Preisen.
A. Graf, Restauration beim Bahnhof.

Auf Bestellungen ins Haus geliefert.

Sägmühle-Verkauf oder Verpachtung.

Die Sägmühle bei Roswaag a. E. wird unter sehr günstigen Bedingungen verkauft oder verpachtet.
Nähere Auskunft erteilt die
Gewerbe-Bank Vaihingen a. E.,
c. G.

Emmingen.

Pferde-, Geschirz- und Wagenverkauf.

Der Unterzeichnete verkauft am Montag den 2. Februar (Lichtmehrfesttag), mittags 12 Uhr:
3 Pferde, zwei 5 und eines 8 Jahre alt, zu jedem Gebrauch tauglich,
ebenso 2 Leiterwagen und sämtliches Pferdegeschirz, wozu Kaufliebhaber freundlichst eingeladen werden.
Johannes Renz,
Fuhrmann.

Rohrdorf.

150 bis 180 M.

Stiftsgeld hat zum ausleihen parat
Stiftungspfleger Weber.

Nagold.

Ein überzähliges Pferd,

Braun, schweren Schlags, verkauft
P. Gschwindt, Post.

Unterjettingen.
Ungefähr 60-70 Jtr. gut eingebrachtes

Hen,

sowie 3 Eimer guten Most verkauft
am Lichtmehrfesttag
Martin Strohäcker.

Rothfelden.
Einen schwarzen
Spitzerhund,
Rüde, wachsam beim Haus, auch zum Fuhrwerk passend, hat zu verkaufen
Joh. Georg Nikolaus.

Nagold.

Liederkranz.

Samstag den 31. Jan.,
abends 8 Uhr,
Scherzkranz
im Vereinslokale,
zu welchem die verehrl. Ehrenmitglieder mit Familie freundlichst eingeladen werden.
Der Ausschuss.

Reubulach.

Hopfenstangen- Verkauf.

Am Samstag den 31. ds. Mts.,
vormittags 9 Uhr,
ca. 1700 St. schönster Qualität.
Zusammenkunft im Ort.
Den 23. Januar 1885.
Stadtschultheißenamt.
Herrmann.

Nagold.

Nächsten Montag den 2. Februar,
(Lichtmehrfesttag)

Metzelsuppe

nebst gutem Stoff bei
Schiffwirt Raujer.

Nagold.

600 Mark

werden auf 1/2 Jahr gegen gute Sicherheit ausgeliehen; von wem? sagt die
Redaktion.

Nagold.

1500 M.

werden gegen doppelte Sicherheit an einen pünktlichen Zinszahler sogleich auszuliehen gesucht. Näheres durch die
Redaktion.

Nagold.

345 Mark

werden sofort gegen gezielte Sicherheit ausgeliehen von dem
Pfleger Kaiser Koch.

Nagold.

Photograph Lauer

aus Heutlingen
wird am 1. und 2. Februar hier photographische Aufnahmen machen.

Freiw. Feuerwehr Nagold.
Samstag den 31. Jan. abends 8 Uhr,
Compagnie-Versammlung
der I. Comp. I. u. II. Zug
bei Friz Köhler,
wozu die Mitglieder eingeladen werden.
Hauptmann Friz Wagner.

Nagold.

Feinsten Jahn'schen Holländer-Senf, süßsen Gewürz-Wein-Senf, reinen Natur-Senf

empfehl bestens
Hch. Gauss.

Bürgerabend

im Gasthaus zum Engel
Freitag den 30. Januar:
Vortrag über die 1. franz. Revolution vom Jahr 1789.

Vom

Fels

zum Meer

ist die verbreitetste, weit geliebteste, amüsanteste und am schönsten Naturdenkmäler. Die Namen ihrer Mitwirkenden werden von Zeit zu Zeit bekannt. Es darf „B. S. J. M.“ seinen Namen auf den Generalfeldmarschall Graf Wolke vertheilichen, sowie Bilder, welche unter Leitung des deutschen Königs Dr. G. Nattigal in Berlin für „B. S. J. M.“ gezeichnet wurden, seiner hochinteressanten Aufsätze (s. die Verzeichnisse der „B. S. J. M.“) v. H. v. Holzendorf, den „Schlüssel“ I. v. Ziemer, s. 10. Ueber etc., sowie Roman v. W. welche unter seiner Leitung erschienen. „B. S. J. M.“ ist die glückliche Vereinigung der Gerechtigkeit, Wärme u. Mäßigkeit, welche seit einer Familienkette, was verlangt, um den reichen, geborgenen Inhalt lesen zu lassen, ein Verdienst in der nächsten Ausgabe über die Zeitungsproduktion. Sollen beginnt bei uns bald. Bester Zeitpunkt zum Abonnement. „B. S. J. M.“ ist für Inserate des. empfinden

frucht-Preise:
Tübingen, den 23. Januar 1884.

Dinkel	6 50	6 46	6 42
Haber	6 80	6 75	6 70
Kernen	—	8	—
Berke	—	7 50	—
Binsen	—	15	—
Bohnen	—	7 50	—

Calw, den 24. Janr. 1885.

Kernen	8 70	8 60	8 55
Dinkel	6 50	6 48	6 45
Haber	6 70	6 60	6 55

No 1
Für d
kann bei all
auf den
„Ge
abonniert w

des Kranken
im Gasthaus
sucht, was
Verjammulur
für den Be
vorgetragen
Notizen au
gelde betr
M 347. 80
200 M als
werterbant.
glieder in
Beeridigung
Die Zusam
ergebnisses
trittsgelder
gliederzahl
fürchtung,
die Mitgli
bewahrheit
schied. De
M. 1998.
einlagen n
Vorstand
zurückzuziel
gegen von
hoben wa
Vorstand
teiligung d
selben von
Sihen zu
Sammlers
opfernden
des Vereins
schloß, m
thätiguna
jüngerer

der Stadt
Lichtmehrf
saale stati
freundlich
Den
Heiele, is
orden erf
St
im Druck
Verkehrs
einnahmer
mit 1385
jahr) dem
Ablieferung
war um
Pro 1 K
über dem
trug ber
die im
Vorjahre